

Waaggraben bei Hieflau (2) – Ein Riff aus Bechermuscheln

Geologie und Fossilien: An einer Forststraße im Waaggraben bei Hieflau ist ein etwa 10 m hohes Riff aus Bechermuscheln (auch Rudisten genannt) aus der Oberkreide, ca. 90 Millionen Jahre alt, sehr gut aufgeschlossen. Bei den heute ausgestorbenen Bechermuscheln ist eine Klappe wie ein Becher oder Sektglas ausgebildet, sie kann bis zu 1 m lang werden. Die zweite Klappe sitzt wie ein Deckel auf diesem Becher. Die einzelnen Muscheln wuchsen gerne dicht nebeneinander in die Höhe oder schräg bis waagrecht zur Seite und konnten damit kleine Riffe aufbauen, am liebsten in einem warmen Meer in Küstennähe. Heute gehört dieses Rudistenriff und seine Nebengesteine der Gosau-Gruppe der Nördlichen Kalkalpen an.

Lage: Etwa 2100 m südsüdwestlich der Kirche in Hieflau.

www.austrianmap.at: E 14°44'13'', N 47°35'17''

www.gis.steiermark.at: X: 480304, Y: 5270549

Wegbeschreibung: Von Eisenerz kommend, zweigt man wenige 100 m nach der Ortstafel und knapp vor der Brücke über den Erzbach nach links ab. Man folgt der ziemlich steilen Straße für ca. 500 m, bis nach links eine Straße abzweigt, hier parken (Fahrverbot!). Diese abzweigende Straße führt zuerst bergauf über militärische Anlagen hinweg, später bergab in den Waaggraben hinunter. Im Waaggraben geht man die Linkskehre aus, um gleich danach in der nächsten Kehre nach rechts zu gehen. Den Waaggraben hinein geht es nun ca. 1.1 km weit bis zur nächsten Linkskehre. Von hier sind es etwa 300 m die Forststraße entlang grabenauswärts, bis man nach der zweiten deutlichen Rechtskurve zum Hippuritenriff gelangt. Gehstrecke insgesamt knapp 3 km, Gehzeit etwa 1 Stunde, insgesamt ca. 220 Höhenmeter.

Fundstelle: An einer Stelle an der Straße ist der Aufbau des Riffes besonders gut sichtbar, an anderen Stellen wird, etwas höher über der Forststraße, etwas unter der Felswand, wohl von Sammlern häufiger gegraben. Vor allem diese Grabungen führen dazu, dass man die Bechermuscheln einfach im Schutt an den beiden Straßenrändern aufsammeln kann. Neben Rudisten kann man mitunter in diesem Schutt auch kleine Korallenstöcke finden. Letzter Besuch: 4.11.2014.

Präparation: Die Rudisten erfordern meist keinerlei Präparation sondern nur eine Reinigung mit einer weichen Bürste. Öfters sind sie jedoch etwas abgeschlagen. Sägen und schleifen ist leicht möglich, ergibt aber keine optisch besonders ansprechenden Stücke (zu wenig Kontrast zwischen Schale und Füllung).

Für Erkundungsfreudige: In Gams bei Hieflau, etwa 15 Minuten Fahrzeit von Hieflau entfernt, gibt es ein sehenswertes Geomuseum, einen Geopfad und eine Geowerkstatt mit dem Schwerpunkt auf ähnliche Fossilien, wie sie im Waaggraben vorkommen.

Weiters siehe Waaggraben (1).

Literatur:

Sumnitsch, L. (2015): Facies development of upper Cretaceous rudist limestone at Waaggraben/Hieflau (Northern Calcareous Alps). Master-Arbeit, Karl-Franzens-Universität Graz, Institut für Erdwissenschaften, 56 Seiten (online verfügbar).



Das Rudistenriff an der Forststraße im Waaggraben. An der Geländekante unter der Felswand (die ebenfalls hauptsächlich aus Rudisten besteht) wird anscheinend von Sammlern gegraben, der Pfeil zeigt auf den Ausschnitt des folgenden Fotos. 4.11.2014.



Der am schönsten aufgeschlossene Teil des Rudistenriffes an der Forststraße im Waaggraben. Die Rudisten liegen fast waagrecht eng aneinander. Höhe des Bildausschnittes etwa 1 m. 4.11.2014.



Rudisten und Korallen aus dem Waaggraben bei Hieflau. Links oben: Grob quengerippter Rudist (*Radiolites*), ca. 11 cm hoch. Rechts oben: grob längsgerippter und zusammengedrückter Rudist, ca. 8 cm hoch. Links unten: fein längsgerippter Rudist mit Deckel, ca. 6 cm hoch (Dieses Exemplar stammt aus dem Wald unterhalb der Forststraße). Korallenstock, ca. 6 cm hoch. Funde 2014.